

Unser Onkel Leopold

von Carmen Steiner, Leopolds Nichte

Der Leopold war ein Bergbauernbub, das sechste von insgesamt sieben Kindern. Aufgewachsen ist er auf der mittelalterlichen Burg Straßberg nördlich von Sterzing, die seinen Eltern als Hofstelle diente. Die Sommermonate verbrachte Leopold damals auf der Stein-Alm am Brenner, die in Familienbesitz stand. Dann kauften seine Eltern Anfang der sechziger Jahre einen Gasthof unten im Dorf Ried. Aber da war der Leopold schon in Brixen im Kassianerum, um die Mittel- und Oberschule zu besuchen. Anstatt seinem Onkel Franz auf der Alm zu helfen, bekochte und bewirtete Leopold von nun an in den Schulferien mit seiner Mutter italienische Sommerfrischler und bundesdeutsche Durchreisende. Seine Mutter war darüber sehr glücklich, denn als Gymnasiast verstand sich der Leopold darauf, mit den Gästen zu reden.

Ich kann über den Leopold nur aus Nichten- und Neffensicht erzählen. Wir sind deren zwölf und zu allen hat Leopold Kontakt gehabt und gesucht, sobald wir einmal aus dem Gröbsten heraus, das heißt im Oberschulalter waren. Das mag mit seinem Lehrberuf zu tun haben. Nun, wer war und ist der Leopold für uns?

Zunächst einmal war er ein **exotischer Onkel**: Er lebte im Ausland, ging irgendwie keiner seriösen Arbeit nach, dann wohnte er in Meran (was damals für uns Sterzinger auch schon irgendwie Ausland war), er war weder verheiratet noch hatte er Kinder, politisch war er auf einer ganz anderen Wellenlänge als der Rest der Familie - und er fuhr ein steiles Auto: einen hellblauen Fiat 850 Sport!

Dann war er der **Bücheronkel**: „Das Sprachbastelbuch“, „Die Schule von Barbiana“, „Schöne Welt, böse Leut“, später eigene Bücher oder solche, an denen er mitgeschrieben hatte, – der Leopold hat immer Geschenke mit Tiefgang mitgebracht. Viele davon stehen heute noch in unserer elterlichen Bibliothek oder in denen der einzelnen Neffen und Nichten. Aber der Leopold brachte nicht nur geistige Nahrung - Schokolade war auch immer dabei oder sonst etwas Süßes. Das machte ihn natürlich sehr beliebt!

Der Leopold war ein **Anteil nehmender Onkel**, der immer auf Augenhöhe mit uns Nichten und Neffen sprach und spricht, der aufmerksam zuhört und interessiert mitredet. Und er war unser einziger **intellektueller Onkel**, von dem man immer etwas lernen konnte und kann. Meinem Bruder Christian hat er, als dieser in der Maturaklasse saß (1983), noch unveröffentlichte Unterlagen zur Option gegeben - echte Insiderinformationen sozusagen - mit denen mein Bruder bei der Maturaprüfung Furore gemacht hat.

Darüber hinaus war der Leopold ein **lustiger Onkel**. Sein Humor war ironisch, satirisch, sarkastisch, voller Wortspiele. Er war also auf intelligente Art lustig. Das unterschied ihn von vielen anderen unserer Onkel und Tanten, die viel ernster waren, ausgenommen vielleicht von seiner Schwester Cilli, die auch immer gern lachte.

Der Leopold war ein **liebenswürdiger Onkel**. Dazu ein Bonmot von meiner Tante Cilli, die vor Jahren einmal sagte, dass sie oft besorgt um ihn sei wegen seiner Exponiertheit. „Aber“, hat sie gesagt, „die Leute mögen den Leopold. Er hat viele Freunde, gute Freunde“, und das beruhige sie.

Für uns alle - für mich persönlich aber ganz besonders - war der Leopold immer ein sehr **großzügiger Onkel**. Während meiner Zeit als Universitätsstudentin habe ich die Sommermonate oft bei ihm in Meran verbracht und bei ihm wohnen dürfen, weil ich dort meiner Sommerbeschäftigung nachging. Da war ich dann immer in seinem Schlepptau, wenn er mit Freunden zum Wandern oder

in einen Gasthof ging. Viele seiner langjährigen Wegbegleiter sind mir schon aus dieser Zeit bekannt.

Und ich habe ihn damals auch als jemanden kennen gelernt, der gerne gut kocht und gut isst. Oft haben wir gemeinsam Sugo eingekocht und Walnüsse für den Nussiler gesammelt. Und er war immer beeindruckt von meinem gewaltigen Appetit!

Alles in allem war und ist der Leopold ein Onkel, dem wir viel zu danken haben, den jeder in der Familie immer gerne sieht und auch immer gerne einlädt.

Ob er dann aber auch kommt, ist eine andere Geschichte.